

### • Die Neuregelung der Kartoffelversorgung.

Der Magistrat Berlin veröffentlicht in Uebereinstimmung mit den Nachbargemeinden eine Verordnung über die Neuregelung des Kartoffelabsatzes und -verbrauchs. Die Bestimmungen der neuen Kartoffelverordnungen unterscheiden sich von den bisher geltenden hauptsächlich in 2 Punkten. Die von den Gemeinden der Kartoffelkartengemeinschaft, zu denen sich übrigens nun auch Charlottenburg gesellt hat, neu eingeführte Kartoffelkarte ist ebenso wie die meisten übrigen Lebensmittelkarten nach Wochenabschnitten eingeteilt. Für jede Woche sind drei mit gleicher Zahl versehene Abschnitte vorzusehen, die zum Bezuge einer laufend vom Magistrat festzusetzenden und bekanntzugebenden Kartoffelmenge berechtigen. Die Abschnitte sind vom Verkäufer der Kartoffeln bei deren Abgabe, ebenso wie es bereits bisher geschah, abzutrennen. Neu ist weiter in der Verordnung die Bestimmung, daß bei Entnahme von zubereiteten Kartoffeln in Kantinen gewerblicher Betriebe und in gemeinnützigen Speiseanstalten zwei Drittel der Wochenabschnitte abgetrennt werden müssen, soweit es sich um Abgabe von Speisen an Erwachsene handelt, und ein Drittel bei Abgabe von Speisen an Kinder. Im übrigen entsprechen die neuen Bestimmungen den bisher geltenden.

#### \* Weniger Kartoffeln, mehr Mehl in der laufenden Woche.

Es war vorauszusehen, und jeder Einsichtige war darauf vorbereitet, daß die Wochen während des allmählichen Wirkamerdens der neuen Ernte uns vorübergehende Beschränkungen in der Nahrungsmittelversorgung bringen würden. Zu einer solchen sehen sich als vorbeugende Maßregeln die Magistrate und Gemeindevertretungen Groß-Berlins für kurze Zeit veranlaßt. Der Magistrat Berlin teilt darüber folgendes mit:

Seiber ist Berlin, ebenso wie die Nachbargemeinden, in die Lage versetzt worden, für die Woche vom 10. bis 16. Juli nur zwei Pfund Kartoffeln auf jede Kartoffelkarte auszugeben, und zwar gegen Abgabe des untersten Abschnitts 11 der Kartoffelkarte. Infolge des kühlen und nassen Wetters im Juni und Anfang Juli hat sich die Frühkartoffelernte um etwa zwei Wochen verzögert, so daß noch nicht, wie erwartet werden konnte, jetzt schon mit reichlicheren Zufuhren an Frühkartoffeln zu rechnen ist. Um nun aber der Bevölkerung einen mindestens gleichwertigen Ersatz für den Ausfall der Kartoffeln zu gewähren, hat der Magistrat diesmal nicht eine erhöhte Brotration gewährt, sondern bestimmt, daß jeder Kartoffelkarteninhaber auf die beiden anderen Kartoffelartenabschnitte 11 je 200 Gramm Mehl, also zusammen 400 Gramm Mehl, in dieser Woche zu entnehmen berechtigt ist. Mit der Abgabe von Mehl wird wertvollerer Ersatz für Kartoffeln gewährt, als Brot es sein kann, weil das Mehl einmal selbst zu nahrhafter warmer Speise bereitet werden kann, dann aber bei der Zubereitung anderer Lebensmittel, so insbesondere bei Gemüsen und Obst, zweckdienliche Verwendung finden kann.

Jeder Kartoffelkarteninhaber erhält also in der kommenden Woche neben 2 Pfund Kartoffeln 400 Gramm Mehl. Sollte aber wider Erwarten der eine oder der andere auch die 2 Pfund Kartoffeln auf seinen Kartoffelartenabschnitt 11 nicht erhalten können, so ist er berechtigt, statt dieser 2 Pfund Kartoffeln noch 350 Gramm Brot auf den untersten Kartoffelabschnitt Nr. 11 zu entnehmen. Da jedoch darauf zu rechnen ist, daß im Laufe der Woche genügend Kartoffeln hereinkommen, daß jeder wenigstens seine 2 Pfund Kartoffeln beziehen kann, so ist dringend zu empfehlen, mit der Entnahme von Brot auf Grund dieses Kartoffelartenabschnittes nach Möglichkeit bis Ende der Woche zu warten; denn auf die Brotkarte als solche wird neben der Kartoffelkarte auch in der Zeit vom 10. bis 16. Juli die volle Menge Brot gewährt. Es ist nur der Mehlbezug auf Grund der Brotkarte untersagt, was aber für die Bevölkerung nicht von Erheblichkeit ist, da ja ein jeder statt der 250 Gramm Mehl, die er sonst auf die Brotkarte beziehen könnte, 400 Gramm Mehl auf Grund seiner Kartoffelkarte entnehmen kann. Die Mehlabschnitte der Brotkarte sollen allein für den Bezug von Brot vorbehalten bleiben. Auf diese Weise wird der Mangel an Kartoffeln unserer Bevölkerung weniger fühlbar werden, zumal uns jetzt ja nur noch kurze Zeit von einer guten Ernte in Frühkartoffeln trennt.